

# Anerkennung, Verpflichtung, Chance

Stimmen zur diesjährigen Wakkerpreisvergabe

**Das Bergell hat den Wakkerpreis für seinen sorgsam Umgang mit den Dorfkernen im Tal verdient, sind sich viele einig. Dies solle aber kein Grund sein, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, betonen andere. So oder so: Eine gute Siedlungsentwicklung hat positive Folgen.**

MARIE-CLAIRE JUR

Die Gemeinde Bregaglia bekommt den diesjährigen Wakkerpreis und deswegen viel Lob. Auch seitens von Leuten, welche die Siedlungsentwicklung im Tal mit Argusaugen verfolgen. «Die Gemeinde Bregaglia hat den Preis verdient», anerkennt Raimund Rodewald, Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Im peripheren Bergell sei in punkto Dorferneuerungen seit vielen Jahren sehr Erfreuliches und Wegweisendes getan worden. «Wegweisend sind auch die Bemühungen, die Zersiedlung zu bremsen und die alte Bausubstanz in den

Dörfern zu attraktivieren», lobt Rodewald. Die Renovation und Erhaltung der historischen Palazzi und Gärten seien in diesem Kontext ebenso hervorzuheben, wie die guten neuen baulichen Ergänzungen in Soglio und Castasegna.

## Altes bewahren/Neues zulassen

Erfreut über den Preis zeigt sich auch Jost Falett, Präsident der Pro Lej da Segl. Zwar hat er als Vorsitzender dieser Schutzorganisation nicht über die Siedlungsentwicklung unten im Bergell zu befinden, sondern muss sich vielmehr mit dem Weiler Isola auseinandersetzen. Allem voran mit den Stallumbauten im Kern. «Wir akzeptieren diese Umnutzungen, denn Isola liegt in einer Erhaltungszone und erhalten kann man nur, wenn eine Nutzung ermöglicht wird», sagt er auf Anfrage. Zudem entsprechen diese Umbauten geltendem Baugesetz, auch in punkto Grösse und Materialisierung. Zudem würden alle diese Umbauten von einem spezialisierten Bauberater begleitet. «Wir gratulieren der Gemeinde Bregaglia», sagt Falett. «Altes bewahren und trotzdem Neues zulassen. Mit dem kulturellen Erbe sorgsam umge-

hen und trotzdem eine Entwicklung ermöglichen. Diese Aufgabe ist ein Spagat, eine Gratwanderung, eine Kunst.» In diesem Sinne ist für Falett der Wakkerpreis wohl als Anerkennung für die Gemeinde Bregaglia zu verstehen, zugleich aber auch als Verpflichtung.

## Noch aktiver werden

Mit diesen Worten spricht er Raimund Rodewald aus dem Herzen. «Die Gemeinde Bregaglia hat den Wakkerpreis verdient. Dies soll aber nicht nur Lob für Vergangenes sein, sondern auch Verpflichtung für die Zukunft», mahnt er. Planerische Mängel seien vor allem im obersten Teil der Gemeinde in Maloja und Isola zu erkennen. Die Siedlungsstruktur in Maloja nimmt leider die glaziale Besonderheit in keiner Weise auf», kritisiert der Geschäftsführer der SLS. Viele Konfliktfälle hätten erst über Rechtsstreite gelöst werden können. Die Bauordnung für die Erhaltungszone Isola ist gemäss Rodewald ungenügend und es fehle an vorausschauenden Konzepten, um den bäuerlich-ländlichen Charakter in diesem hoch geschützten Gebiet zu erhalten. Hier erhofft sich Rodewald von der Ge-

meinde Bregaglia, dass sie noch aktiver werde.

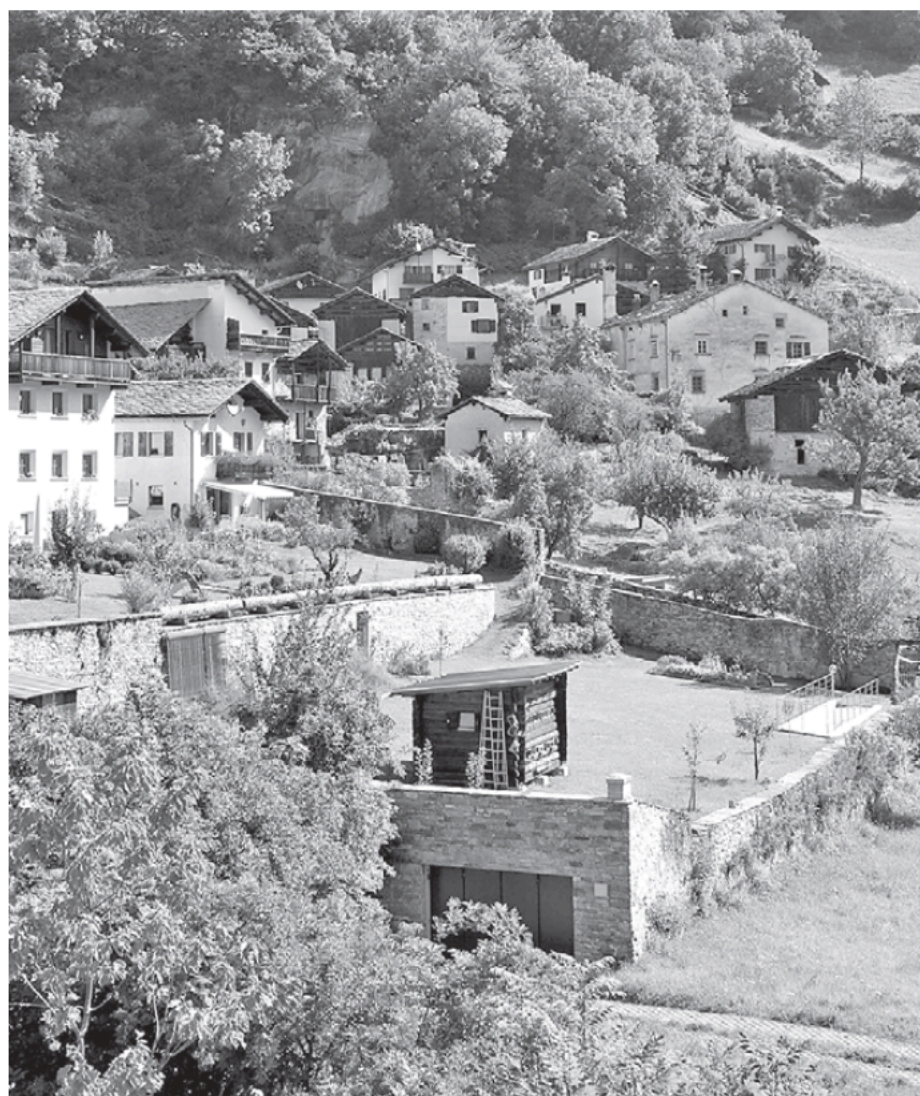
## Bewusstseinswandel

Patricia Guggenheim ist im Bergell geboren und wohnt in Promontogno. Die Ad-interims-Präsidentin des Bündner Heimatschutzes, Sektion Südtäler, hat die Siedlungsentwicklung im Bergell über die letzten Jahre mitverfolgt und auch beobachtet, was diese bewirken kann. Exemplarisch ist für sie die Renovation der Villa Garbald, kombiniert mit dem Neubau des Roccolo-Turms in Castasegna. «Ich habe festgestellt, dass dieses Ensemble ausstrahlt auf das ganze Dorf. Es wurde durch dieses Zentrum regelrecht belebt und mit den Jahren hat sich ein Austausch zwischen dieser Aussenstation der ETH und der Bevölkerung etabliert.» Castasegna sei früher eher gegen Italien ausgerichtet gewesen, auch ästhetisch, bemerkt Guggenheim. Die Villa Garbald habe dem Dorf ein neues Bewusstsein gegeben, auch eines ästhetischer Art: «Plötzlich verschwanden die weissen Plastikstühle aus dem Dorfbild», bemerkt sie im Gespräch über Wirkungen und Chancen einer guten Siedlungs-/Bauplanung.



Siedlungsrand von Soglio mit Trockenmauern (vor dem Garagenbau).

Foto: Gemeinde Bregaglia



Das gleiche Gebiet mit behutsam integrierter, privater Tiefgarage.

Foto: James Batten/Schweizer Heimatschutz